
Resolution des CESI-Berufsrats 'Post und Telekom' zu Planbare Freizeit für alle Arbeitnehmer, insbesondere auch für Teilzeitbeschäftigte

Auch und gerade in Zeiten verstärkter Digitalisierung von Unternehmensprozessen ist eine klare Trennung zwischen Arbeits- und Privatleben (= „work-life-balance“) für das allgemeine Wohlbefinden sowie für den physischen und psychischen Gesundheitserhalt von Beschäftigten unerlässlich. Der planbare Feierabend ist in der Arbeitswelt eine dringend wieder anzustrebende Größe.

In den meisten Fällen enthalten Arbeitsverträge von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine fixe Wochenarbeitszeit. Üblicherweise ist in diesem Zusammenhang auch festgelegt, wie sich die zu leistenden Arbeitsstunden auf die einzelnen Werkstage verteilen. Ergänzt werden diese Regularien oft noch durch Betriebsvereinbarungen oder Tarifverträge.

Diese eindeutige Rechtslage hindert indes leider viele Arbeitgeber nicht daran, ihre Beschäftigten trotzdem gewissermaßen tages- und stundenflexibel einzusetzen. Der Berufsrat 'Post und Telekom' stellt fest, dass in den letzten Jahren der von Unternehmen in unseren Organisationsbereichen gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgeübte Erwartungs- und Leistungsdruck massiv angestiegen ist. Überzeitarbeit wird oft zur Regel, grenzenlose Flexibilität wird vorausgesetzt. So ist der Arbeitstag für viele Beschäftigte kaum mehr planbar, Erholungszeiten sind zu kurz und zu unregelmäßig. Das von vielen Unternehmen in der Öffentlichkeit gerne propagierte Ziel nach „work-life-balance“ wird vor diesem Hintergrund mehr und mehr zur Farce.

Insbesondere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Teilzeitarbeitsverhältnis werden bei Personalnotstand oft gegen ihren Willen als Aushilfen missbraucht. Nämlich, indem sie zeitlich über ihre individuelle Wochenarbeitszeit hinausgehend eingesetzt werden oder an anderen Wochentagen (als vertraglich vereinbart) arbeiten müssen, weil ihr Arbeitgeber bei Ihnen noch „freie Kapazitäten“ sieht. Dies ist ein häufig auftretendes Szenario beispielsweise in Projektteams der Telekommunikationsbranche oder auch in der Post- und Paketzustellung.

Personalnotstand hat in der Regel seine Ursache in einer langjährig verfehlten Personalpolitik. So sollen immer weniger Menschen immer mehr Arbeit in der gleichen Zeit erledigen, damit die Unternehmensgewinne kurzfristig steigen. Aufgrund dieser Mehrbelastung steigen in gleichem Zuge auch die Krankenstände. Ein nachhaltiger Teufelskreis, denn steigende Krankenstände bedingen wiederum eine noch höhere Belastung für die verbliebenen Mitarbeiter im Unternehmen.

Ein weiteres Problem, welches latente Personalnot noch verschärft: Je nach Tätigkeitsfeld gestaltet sich die Rekrutierung von neuen Mitarbeitern äußerst schwierig. Ein Beispiel ist hier die Post- und Paketzustellung. Hintergrund der Rekrutierungsprobleme ist dabei sicher zum einen der demographische Wandel der Gesellschaft, welcher sich im stellenweise „leergefegtem“ Arbeitsmarkt äußert. Aber oftmals zum anderen auch das von potenziellen Bewerbern empfundene Missverhältnis zwischen Verdienstmöglichkeiten und Arbeitsbelastung beim personalsuchenden Unternehmen.

Der Berufsrat 'Post und Telekom' fordert die Europäische Kommission auf Richtlinien zur entsprechenden gesetzlichen Umsetzung in den Mitgliedsstaaten zu erlassen, welche es Unternehmen verbietet – bei offenkundigem, über einen langen Zeitraum bestehendem Personalmangel – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen ihren Willen zur Überzeitarbeit heranzuziehen oder diese an anderen Arbeitstagen einzusetzen (als vertraglich vereinbart).

In diesem Zusammenhang ist für den Berufsrat 'Post und Telekom' auch Teilzeitarbeit besonders schützenswert, weil diese oft von Müttern oder Vätern mit entsprechenden sozialen Verpflichtungen ausgeübt wird. An diesem Punkt gibt es eine Überschneidung zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, was indes gesetzliche Lösungen – gerade angesichts der negativen demographischen Entwicklung in unserer Gesellschaft – dringend erforderlich macht.